

Samstag, 29.9.34

Lieber Vater

Soeben habe ich das Paket nebst den Brief erhalten und entnehme, dass ihr etwas ungehalten seid, weil ich nicht schreibe. Die letzte Woche ab Dienstag hatten wir Schulwetter (Südwind), da ging's um 6 Uhr aus dem Bett, dann wurden die Kähne (Zöglinge) zum Startplatz gebracht, dann wurde Kaffee getrunken und dann wurde geschult bis 12 Uhr und dann von  $\frac{1}{2}$  10 bis 7 Uhr und bei jeden Start, der von ganz oben auf der Kuppe gemacht wird, sind dann etwa 1500 m. wieder zurück zum Startplatz und diese Strecke im Tag 8 Mal. Am Abend ist man derart müde, dass man froh ist, wenn man ins Bett kann.

Bis jetzt habe ich meine A- Prüfung und wenn B- Prüfung (5 Flüge von 1 Min. Dauer) abgelegt. Weiter werde ich auch nicht kommen. Es genügt auch. Ich habe mich hier oben sehr gut eingewöhnt.

Voraussichtlich ist am Samstag Reisetag, außerdem schreibe ich noch einmal, wann mich *Seppel* holen soll.

An Mutter habe ich schon einmal geschrieben.

<sup>2</sup> Fangt nicht alle Hechte in Steinberg, ich will auch einen fangen. Fängt der Büxenmann auch Hechte? Freue mich schon, wenn ich wieder einen Angelstock in der Hand habe, denn man sieht hier oben verflucht wenig Wasser.

Für das Paket danke ich.

Die besten Grüße sendet Dir Dein Sohn

*Ludwig.*

Verzeih für die schlechte Schrift, denn es ist jetzt 10 Uhr abends und ich bin furchtbar müde.

---

<sup>1</sup> Seite 1

<sup>2</sup> Seite 2

## Meine Lieben

Nachdem ich nun schon wenig Zeit vergeblich auf einen Resttag gewartet habe, so benutze ich heute halt eine Marschpause, um etwas von mir hören zu lassen, sonst kommt ihr vielleicht gar auf den verwegenen Gedanken, dass ich schon unter den Kaputten wäre. Aber, nichts von dem.

Von unserem ganzen Regiment, bei dem übrigens auch andere Kissinger sind, darunter auch *Schubert* (anderes Bataillon) ist noch kein einziger Schuss gefallen. Wir sind in Schneidermühl ausgeladen worden und sind immer der kämpfenden Truppe nachmarschiert, um sie scheinbar abzulösen. Aber die Polen rissen aus wie Schafsleder, so dass wir nie nach vorn kamen. Die kämpfenden Infanterieregimenter sind nämlich motorisiert und kommen dadurch schneller vorwärts. Wir haben also jeden Tag so 40 km heruntermarschiert. Die Anstrengungen und Entbehrungen sind saumäßig. Die Straßen liegen alle dick voll Staub und voller Schlaglöcher. Teerstraßen kannten die Polen scheinbar nicht.

Genächtigt haben wir entweder in Scheunen oder es ist auf freiem Feld Biwak gemacht worden. Kurzum, man verdreckt vollständig. An manchen Tagen fiel fast die  $\frac{1}{2}$  Kompanie aus, wegen Hitzschlag, Überanstrengung und Blasen an den Füßen. Ich selbst bin ja bis jetzt tadellos mitgekommen und hab noch nicht einmal Blasen. Ich hab die richtigen Infanteriefüße, obwohl ich die Infanterie ja zum Teufel wünsche.

Von den Polen selbst haben wir bis jetzt nur Gefangene in rauen Mengen gesehen. Es sollen ja furchtbar gemeine Kerle sein. Einige gefangene Deutsche haben sie furchtbar zugerichtet. Im Kampf taugen sie scheinbar nicht viel, lediglich gute Baumschützen sollen es sein, die hier kämpfenden Polen sind lauter Kongresspolen.

---

<sup>1</sup> Seite 1

Wir selbst sind jetzt fast an der Weichsel und kommen <sup>2</sup> jetzt wahrscheinlich an einen anderen Frontabschnitt, wo der Vormarsch nicht so schnell geht.

Gespannt bin ich ja, wie lang der ganze Krieg noch anhält. Polen ist ja in 14 Tagen erledigt. Dann wird wohl England drankommen.

Naja, wenn´s rum ist, dann tue ich mich mit *Mundi* vorerst einmal verloben. Ich werde wohl da erst ein paar Tage nach Kissingen kommen, mich kultivieren und in 1. Linie wieder rausfressen. Ich bin nämlich wieder saudürr, halt wie immer. Haut, Knochen, Sehnen, sonst nichts. Gespannt bin ich, wann ich einmal etwas fetter werde.

Am Hesselberg hab ich mir auch ein Zimmer im Dorf unten gemietet, da mir das unruhige Leben auf der Schule nicht gefällt. Wenn man nämlich immer bei den Schülern wohnt, so verblödet man, da für einen selbst keine Zeit bleibt.

Halt, die Pause ist um, es geht wieder weiter über die Weichsel.

Herzl. Gruß an alle

*Ludwig*

Adr.

Gefreiter *Ludwig Deeg*

Feldpostnummer 26463

Sammelstelle Nürnberg

---

<sup>2</sup> Seite 2

Sonntag, 25. Nov.

Liebe Eltern

Am Montag habe ich das Paket mit dem Kuchen erhalten und danke recht schön.

Aus der Zeitung habe ich entnommen, dass der *Bauch* die C- Prüfung gemacht hat, der hat Dusel gehabt.

Auch habe ich erfahren, dass sich die Fliegerortsgruppe einen „Rhönadler“ gekauft hat.

Am Mittwoch hatten wir das erste Mal Ausgang. Da sind wir, unsere ganze Bude, 12 Mann, in die Stadt gegangen. Dann waren wir noch auf der Burg und in der Folterkammer derselben, kurz und gut, wir haben uns die ganze Stadt angeschaut, bis wir dann im „Tucher Braustübel“ gelandet sind. Heute, am Sonntag, sind wir einzeln ausgegangen. Da bin ich auf den Flugplatz gegangen. Meine andern 3 Kameraden von der 7. Komp. dürfen noch nicht ausgehen, da sie noch nicht grüßen können, bzw. die ganze 7. Komp. darf noch nicht ausgehen.

Der Dienst ist jetzt ziemlich stramm, aber von Herzbeschwerden oder dergleichen habe ich nichts gemerkt; ich glaub, die habe ich daheim nur von der schlechten Haltung, die ich gehabt habe, bekommen.

Meinen Anzug werde ich morgen oder übermorgen hier abschicken. Anbei sende ich auch noch ein Passbild von mir mit, das ich für mein Truppenausweis <sup>2</sup> benötigte. Das ganze Jahr bekommen wir nur 7 Tage Urlaub.

Kann man noch Hechte in der Saale fangen? Was gibt es sonst Neues in Kissingen? Für Paket und Zeitungen danke ich.

Viele Grüße sendet Euer Sohn

*Ludwig*

---

<sup>1</sup> Seite 1

<sup>2</sup> Seite 2

Etappe, 9.11.39

Meine Lieben

Teile euch in aller Kürze mit, dass ich zur Luftwaffe nach Quedlin-  
burg versetzt bin und morgen von hier abhaue.  
Meine neue Adresse folgt noch nach,  
anbei 2 schmutzige Hemden u. 1 Unterhose.

Herzlichen Gruß an alle u. *Mundi*

vom *Ludwig*

Vom *Seppi* 1 Brief erhalten und von Mutter 1 Päckchen,  
herzlichen Dank dafür.

Quedlinburg, 30.11.39

Meine Lieben

Bis heute habe ich nun den Handschuh nicht bekommen. Ich habe mir aber schon in Quedlinburg einen besorgt, sodass ihr nicht mehr wegzusenden braucht.

Mit meinem verletzten Finger geht es nicht gut. Ich bin bis jetzt auch nicht zum Fliegen gekommen. Die ganze Geschichte eitert nämlich oder hat geeitert und nun wächst wildes Fleisch dran, es sieht scheußlich aus. Es ist eine Frage, ob bis Weihnachten die Sache geheilt ist, ich muss jeden Tag noch zum Verbinden.

Nun hab ich aber noch eine Bitte. In *Seppels* früheren Schlafzimmer befindet sich in der linken Schublade der Kommode ein Seitengewehr, noch von meiner Infanterie- Dienstzeit her. Nun seid doch so gut und schickt mir das Seitengewehr mit Seitengewehrscheide, aber ohne der Lackledertasche, da wir hier ja braunes Lederzeug haben.

Da wir hier ja kaserniert sind, so ist auch der ganze Ton hier darauf abgestimmt, was mir ja gar nicht behagte. Nun bin ich aber Unteroffizier d.h., ich bin zum Unteroffizier befördert worden und bin somit auch aus dem Größten herausen. Ich hab also jetzt auch eine, wenn auch sehr bescheidene Stimme im Reichstag und muss mich nicht von jeden Saftel saudumm anreden lassen.

Zum Hesselberg schrieb ich nun auch und habe nun Antwort bekommen. Mein Bruttogehalt erhöht sich also, wenn ich verheiratet bin, von 240 M wie jetzt, auf 300,- M und bekomme jetzt in Kriegszeit so 200,- M ausbezahlt. Nun brauche ich noch die Genehmigung des Kommandeurs, der erst nächste Woche wieder hierher kommt.

Wie ich euch ja schon mit geteilt hab, werden wir <sup>2</sup> versetzt und zwar wie jetzt feststeht, nach Bad Vöslau, das ganz in der Nähe von Baden bei Wien liegt. Ich muss da unwillkürlich an den ganz alten

---

<sup>1</sup> Seite 1

<sup>2</sup> Seite 2

*Deeg* denken, der ja auch überall rumgekugelt ist und auch als Soldat in Baden bei Wien war, wenn auch nur als Gefreiter. Ich hab´s also schon etwas weiter gebracht wie dieser.

Hoffentlich heilt nun mein Finger noch vor Weihnachten und hoffentlich wird die Urlaubssperre, die bei uns besteht, aufgehoben, sodass wir Weihnachten Urlaub bekommen.

Das einzig Bittere ist, dass hier nicht fliegen kann, sondern bis jetzt immer zugeschaut habe. Na, aber es wird schon werden, ich bin ja das Warten von der Segelfliegerei her gewöhnt.

Nun also recht herzl. Gruß, auch an *Seppi* mit Frau

vom *Ludwig*

Bad Kissingen, 7.1.1940

Liebe Eltern

Vorgestern erhielten wir euren Brief und Karte.

Wir machten uns schon einige Sorge um euer Wohlergehen, waren aber um so erfreuter, dass es euch gut geht.

Mich persönlich freut es ja am meisten, dass Mutter ein tadelloses Essen bekommt, was ihr ja die Hauptsache ist und dass Vater schön immer an einem Ort bleiben muss und so wenigstens gezwungen ist, sich in einen Lehnstuhl zulegen, was ihm viel zuträglicher ist, als die ewige Blutabzapferei.

Hoffentlich bekommt ihr recht bald eure Devisen.

Bei uns liest man jetzt immer, dass auch in Italien eine ziemliche Kälte sei, verbunden mit starken Schnee halt.

Am 30. Dezember haben also *Mundi* und ich geheiratet. Zuerst auf dem Standesamt und dann in der Kirche. Beides war innerhalb einer  $\frac{3}{4}$  Stunde geschehen. Von  $\frac{1}{2}$  9–  $\frac{1}{4}$  10 Uhr hat die ganze Zeremonie gedauert, anschließend wurde bei *Schubert* zusammen mit *Keß* und *Sepp* ein Frühschoppen gemacht und damit war dann die ganze Geschichte besiegelt.

Zurzeit ruhe und schlafe ich mich auch immer feste aus, dass mein Urlaub, der bis zum 10. Januar geht, auch voll ausgenutzt ist.

Mit meinem Finger bin ich bei *Bomhard* in Behandlung. <sup>2</sup> Er ist, bis auf eine Kleinigkeit schon zugeheilt, aber es zieht sich immer noch ziemlich lang raus, da er immer noch etwas eitert.

Sonst geht es mir selbstverständlich gut, ich sehe wenigstens viel besser aus als Soldat, wie früher als Fluglehrer.

Bei uns in Kissingen ist es zur Zeit sehr kalt, es hat seit etwa 10 Tagen alle Tage so ungefähr 20°. Die Saale ist bockfest zugefroren.

---

<sup>1</sup> Seite 1

<sup>2</sup> Seite 2

Abschließend wünschen wir euch nun eine recht gute Erholung, insbesondere, wo ihr doch an den Ort eure Hochzeitsreise vor 36 Jahren seid. Wenn es euch da unten genau so gut gefällt, wie wir zurzeit hier, dann ist es in Ordnung.

Liebe Eltern,

*Ludwig* ist nun am Ende mit seiner Weisheit u. schiebt mir den Brief zu, zum Weiterschreiben, da dies ja seine schwache Seite ist.

In Italien muss es ja herrlich sein, wie man auf der Karte sehen kann. Sicher ist das eine gute Erholung, hauptsächlich, da es schön warm dort sein, das kommt uns hier komisch vor, denn es ist schrecklich kalt.—

Unsre Hochzeit war sehr schön, das heißt, *Ludwig* war herzlich froh, wie alles vorbei war. Ich war froh und hab aufgeatmet, dass er überhaupt gekommen ist, denn ich hatte immer noch nicht dran geglaubt.

Wir sind von allen Seiten gratuliert worden u. einige Geschenke waren dabei.

*Peter* u. *Thea* hatten uns nach Nürnberg eingeladen, aber ihr wisst ja, wie *Ludwig* ist.

Leider ist am Mittwoch der schöne Urlaub zu Ende, wenn auch kurz, aber es war wirklich schön.

Wir wünschen euch recht gute Erholung u. alles Gute u. viele Grüße

Eure *Mundi* u. *Ludwig*

Meine liebe *Mundi*

Eigentlich wollte ich Dir schon gestern schreiben, aber ich war hundemüde, warum, das will ich Dir gleich erzählen, da Du ja heute wieder einen anschaulichen Bericht vom Fliegen bekommen sollst.

Also, gestern war wieder der erste schöne Tag seit einer Woche, klarer Himmel und saukalt dabei. Um 8.30 ging dann auch programmäßig der Flugdienst an. Eine ganze Reihe wurde wieder überland geschickt, ich drückte mich davor, weil es mir zu kalt war und flog also am Platz. Seit einiger Zeit fliegen wir nun K-Typen, das ja zu unserem Ausbildungspensum gehört. K-Typen heißt soviel wie einmotorige Kampfflugzeuge, also z.B. Aufklärer u. Jäger. Nun muss man also auf K-Typen 5 Pflichthöhenflüge machen bis auf 4000 m und anschließend sofort wieder runter; diese 5 Flüge habe ich nun gestern gemacht, die ersten mit einem „FW 56 Stöber“. Dieses ist ein ehemaliges Jagdflugzeug, das jetzt aber nur noch als Jagdschulflugzeug und eben zum Typenfliegen benutzt wird. Es ist für die heutige Zeit zu langsam, da es nur 270 km schnell ist. Also, gut verpackt in meiner Pelzkombi ging´s ruck zuck bis auf 4 ½-tausend hinauf, 500 m geht man immer höher, da vielleicht der Höhenmesser falsch anzeigt. In so 12-14 Minuten ist man da oben, natürlich saukalt, darum wird, nachdem das Gas weggenommen ist, die Kiste auf den Kopf gestellt und hinunter geht´s mit 400-450 Stundenkm. Geschwindigkeit, um ja nicht länger in der Kälte zu bleiben. Zum Abstieg sind nur so 1 ½ nötig. Die letzten beiden Flüge wurden auf einer „Arado 76“<sup>2</sup> gemacht, dieses ist als ausgesprochenes Jagdschulflugzeug gebaut. Nun kannst Du Dir ja vorstellen, wenn man so in 1 ½ Stunden 5 Mal auf 4 ½-tausend Meter kappelt, so ist das nämlich auch eine körperliche Anstrengung. Nämlich, bei jedem Aufstieg muss sich der ganze Organismus sich an der 1. dünneren Luft gewöhnen, also Lungen, Herz, auch Ohren; 2. macht sich der wesentlich geringere Luftdruck bemerkbar; ebenso ist es beim Abstieg. Da kommt man wieder vom geringen Luftdruck in den am Erdboden wesentlich höheren und das nur in 1 ½ Min. Ohrensausen u. noch mehr macht sich bemerkbar. Für jeden Fall; am Abend ist man so müde, wie nach einem 30-km-Marsch. Bewunderungswert sind da die Sturzkampfflieger, die sausen gleich aus 6000 m herunter und das mit 600-700 km. Aber, die sind es durch viel Übung gewohnt.

---

<sup>1</sup> Seite 1

<sup>2</sup> Seite 2

Als ich nun gestern Abend mein Gesicht im Spiegel betrachtete, so musste ich leider feststellen, dass ich mich am Kinn herum erfroren hatte. Die ganze Haut wird da nämlich dunkel, also schwärzlich. Gott sei Dank war es noch nicht so schlimm, dass es noch keine Blasen gab. So eine Erfrierung ist nämlich ähnlich wie eine Verbrühung. Es gibt regelrechte Wasserblasen, die aufplatzen. Bei mir wird sich nur die Haut schälen. Wir haben zwar Frostschutzsalbe, aber die hilft auch nicht viel und ist unangenehm klebrig, wie Honig oder Sirup. Auch haben wir Gesichtsmasken aus Wildleder, die sind aber unpraktisch.

Heute war es nun wieder genau so kalt. Am Morgen machte ich mit meinem Fluglehrer Kunstflugeinweisung, um anschließend dann selbst allein hochzugehen und zu üben. Nun ist ja alles vorgeschrieben, was man machen muss; Trudeln, links und rechts Loopings, Rolle links u. rechts und hochgezogene <sup>3</sup> Kehrtkurve. Nachdem ich so alles durch hatte, wobei sich beinahe der Magen rumgedreht hat, bin ich mit hörbarem Aufatmen gelandet. Die Füße völlig gefühllos, im Gesicht ebenso. Sofort hab ich nun mein Gesicht, in dem ganz schneeweiße und ganz harte, erfrorene Stellen waren, mit Schnee eingerieben und hatte da auch dann keinen Schaden. Lediglich am linken Fuß hab ich mir den großen Zehen erfroren. Zuerst war er ganz weiß, gefühllos und fast hart, jetzt ist er dick wie eine Leberwurst und hat an der Unterseite eine Wasserblase, also eine Frostbeule. In einiger Zeit wird er wohl wieder gut sein, auch hindert er mich nicht. Nun bin ich ja nicht der Einzige, sondern fast jeder 3te hat so ein aufgefrorenes Gesicht. Ich bin noch einer von denjenigen, die am glimpflichsten davon kamen. Natürlich kommt es daher, dass wir bis jetzt nur offene Maschinen fliegen. Die Englandflieger haben ja geheizte Schuhe und Handschuhe und eine geschlossene Maschine. Denn die würden sonst als Eisbatzen runterkommen. Hier kann man das *Schubertsche* Zitat anbringen: „Die Flieger haben es leicht“. Aber, trotz alledem, Spaß macht das Fliegen doch.

So, nun wieder zu anderem. Ostern ist heuer am 24. März. Der Karfreitag ist der 22. März. Nachdem wir wahrscheinlich keinen Urlaub bekommen, denn vorläufig ist alles gesperrt, machen wir folgendes:

Voraussetzung ist, dass wir noch in Quedlinburg sind. Falls wir da schon in Bad Vöslau sind, muss man erst wieder neu disponieren. Also; am Gründonnerstag, den 21. März gehst Du auf die Sparkasse, lässt Dir einen Reisekreditscheck ausschreiben, besteigst um 13.48 den Zug und um 10 Uhr abends hol ich Dich am Bahnhof <sup>4</sup> Quedlinburg ab. Zimmer im Hotel hab ich dann schon besorgt. Du bleibst dann Ostern bei mir und reist dann am 26. wieder ab. Ich

---

<sup>3</sup> Seite 3

<sup>4</sup> Seite 4

lass mich nämlich über Ostern beurlauben, bzw. Sonntagsurlaub geben, vom 21.–26. Dieser wird nämlich genehmigt, da ich ja in Quedlinburg bleibe. Wir sind dann für eine Dauer von 5 Tagen beisammen und wohnen auch beisammen. Einwände, wie z.B. Geschäft über Ostern gelten nicht und werf ich über den Haufen. Wenn die Sache spruchreif wird, ruf ich Dich telefonisch an. Denn, wer garantiert mir, dass ich als Flugzeugführer im Jahr 40. Urlaub bekomme? Niemand.

Falls meine Eltern schon zurück sind, recht herzlichen Gruß. Der Klemi sag auch Dankeschön.

Sei nun also recht herzlich begrüßt

von Deinem *Ludwig*.

Menschenskind, ich hab vergessen, an *Medicus* zu schreiben. Kommt morgen oder Samstag dran.

## Meine Lieben

Als ich am Montag in der Früh zum Dienst in die Kaserne rauskam, erhielt ich Vaters Brief.

Was seine Erkältung anbelangt, so muss diese doch wirklich schlimm gewesen sein, ich wünsche ihm deshalb, wo sie auch schon vorbei ist, trotzdem noch gute Besserung.

Zurzeit sitze ich nun hier und kann wegen Schlechtwetter nicht heimfliegen. Als nämlich *Mundi* am Montagfrüh weg war, hab ich mich auf die Socken gemacht und bin nach hierher gefahren, um ein Flugzeug zu überführen. So lange nämlich *Mundi* hier war, war ich nicht kaserniert, sozusagen also nach Dienstschluss mein eigener Herr. Um nun einen etwas weicheren Übergang von dem „eigenen Herrn“ zum kasernierten Unteroffizier zu machen, hole ich jetzt in Neuruppin ein Flugzeug. Ich bin hier mit der Bahn mit noch einen Kameraden bis nach Magdeburg gefahren, besuchten dort dessen Eltern, übernachteten, fuhren am nächsten Tag früh weiter nach Berlin zu dessen Schwiegereltern, schauten uns Berlin an und übernachteten dort wieder. Hier trennten wir uns, er fuhr nach Neubrandenburg und holt ein Flugzeug, ich nach Neuruppin. Hier ist jetzt schlechtes Wetter und ich kann nicht weiter. Ich bin deshalb nicht böse, denn als fremder Überlandflieger redet mich hier keiner schwach an, ich kann zum Horst ein und ausgehen, wann ich will und sehe auf solche Art u. Weise wieder ein Stück Deutschland mehr. In Quedlinburg selbst könnte ich auch nicht fliegen, sondern müsste dort nur zuschauen, weil ich dort mit meiner Fliegerei fertig bin und auch größere Maschinen fliegen müsste, die aber noch von andern Gruppen vor uns gebraucht werden.

---

<sup>1</sup> Seite 1

<sup>2</sup> Was nun *Mundi* und das Altenburger Haus anbetrifft, so ist es doch klar, dass ich, sobald ich am Hesselberg bin, *Mundi* mitkommt. Um die Allgemeinheit einmal mit diesem Gedanken, dass das Mädels kurz über lang mit mir weggeht, bekannt zu machen, hab ich sie auch 8 Tage länger bei mir dabehalten. Falls nun wirklich das Altenburger Haus trotz des allgemeinen Personalmangels öffnet, so bedient *Mundi* nicht, sondern sie soll die Stelle ihrer Mutter einnehmen und schauen, dass nichts nebenraus geht. Denn Kuchenbacken, Bedienen, das geht auf einmal nicht, man braucht sich ja nur an die Heulereien, Zankereien und Aufregungen zu erinnern, als noch ihre beiden Schwestern dies besorgten. Denn dann ist der Krieg rum, ich bin wieder Fluglehrer, was ja sowieso ein etwas nervenzermürenderer Beruf ist als ein anderer und meine Frau ist womöglich durch dieses dauernde Hin und Her im Altenburger Haus die reinste Xantippe geworden, statt nun das Gegenteil davon zu sein. Rausgekommen im Altenburger Haus ist ja dabei noch nie etwas, es war ja immer eine Loch auf- Loch zu- Angelegenheit. Drum wäre es ja wirklich fein, wenn die ganze Bude im Mai verpachtet würde, dann hätte endlich die arme Seele eine Ruhe.

Mit Interesse hab ich die Fischexkursion von *Peter* gelesen, es gibt also doch immer noch welche, mich wundert nur, dass die Biester den harten Winter überstanden. Hier in Norddeutschland sind alle Flüsse und Seen weit überschwemmt, was ja bei euch auch der Fall sein dürfte.

Für diesmal will ich nun schließen und es grüßt euch recht herzlich

*Ludwig.*

Liebe Eltern

Heute kam die Kuriermaschine aus Reimes und brachte Post mit. Für mich war auch ein ganzer Berg dabei. Die Postzustellung bei uns ist nämlich eine sehr miese Angelegenheit. Die Post geht über Paris nach Rennes, wo früher einmal der Jagdverband lag. Von Rennes aus wird die Post von uns mit einem Kurierflugzeug geholt. Von hier nach Rennes sind es etwa 400 km und die Kuriermaschine fliegt in der Woche vielleicht einmal.

So, nun will ich euch mal erzählen, wie es bei mir hier zugeht. Interessant und verheißungsvoll war schon meine Ankunft hier und mein Empfang. Spät in der Nacht kam ich an, zurück meldete mich bei meiner Staffel. Als Wohngelegenheit bekam ich das Zimmer eines Flugzeugführers, der am gleichen Tag im Luftkampf von den Engländern über London abgeschossen wurde. Naja, nun dachte ich ja: Da geht es ja gleich wild auf. Aber, so wild wie es im ersten Augenblick ausgesehen hat, ist es gar nicht. Wir sind hier in einem Badeort untergebracht, jeder hat sein eigenes Zimmer, ein richtiges Bett, die Stube wird von einer Reinmachefrau sauber gemacht und eine tadellose Verpflegung gibt es dazu, Obst in Hülle und Fülle. Also für seine Flugzeugführer tut *Hermann* gut sorgen. Sie sind ja auch jetzt außer dem U-Bootsmann der alleinige Träger des Krieges. Mich allerdings noch ausgeschlossen. In den ersten Tagen hatte ich noch kein Flugzeug. So, nun hab ich eines, jetzt haben sie dann gesagt: „Mein lieber Freund, nun musst du erst noch lernen, dich voll und ganz auf dein Flugzeug einfliegen und in so 4 Wochen, dann kannst<sup>2</sup> du erst mit rüber fliegen, falls du nicht bei den ersten 6 Frontflügen abgeknipst werden willst“. Naja, nun lerne ich halt wieder fleißig und höre mir anständig die Schilderungen der anderen Kameraden an, wenn sie zurückkommen, um möglichst viel mitzubekommen.

Rein zahlenmäßig sind wir ja dem Tommy in der Jagdfliegerei und auch so weit überlegen. Was allerdings der Leistungsqualität des Jagdflugzeuges, also der „Spitfire“ und die „ME 109“ anbetrifft, so steht die „Spitfire“ der „109“ nichts nach. Also, so ganz, wie es im Zeitungsbericht des Hauptmanns *Mieck*, dem alten Angeber steht, ist es nicht. Die Hauptaufgabe der Jagdflieger hier bei uns ist die Begleitung von leichten Kampfverbänden nach London, welches fast täglich im vollenden Angriff von Früh bis Abend angegriffen wird,

---

<sup>1</sup> Seite 1

<sup>2</sup> Seite 2

nachts kommen dann die schweren Bomber und machen weiter. Da der Tommy nun um London herum seine beste Jagdwaffe eingesetzt hat, so gibt es auch hier erbitterte Kämpfe. Da aber die Angriffe laufend sind und wir in der Überzahl sind, so wird die Kampfkraft der englischen Jagdabwehr mit dem Fortschreiten des Tages immer mehr erschöpft. Denn das Jagdflugzeug fliegt nur eine Stunde und braucht nach diesem Flug auch wieder eine gute Wartung, es kann also nicht den ganzen Tag in der Luft sein. So kommt es vor, dass man mitten über London fliegen kann, ohne überhaupt einen Tommy zu sehen. Die Flüge selbst finden, man kann sagen, in fast olympischen Höhen statt. Nämlich, als Jäger fliegen wir durchschnittlich in 9-10000 m Höhe. Die Bombenflugzeuge gehen natürlich beim Angriff entsprechend tiefer, aber auch nicht unter 4000. Die Gründe hierfür zu sagen, würde zu weit führen. London selbst brennt ja nun ganz schön an allen Ecken und Kanten. Das, was die Engländer bei uns kaputt machen, ist nur eine Bagatelle dagegen. Man muss sagen, angesichts dieser ungeheuren Verwüstungen, <sup>3</sup> die bei den Angriffen auf London gerichtet werden, so ist der Tommy, damit ist jetzt die englische Bevölkerung gemeint, verdammt zähe. Der „Deutsche Michel“ hätte in diesem Falle schon längst gemeckert und gemeutert. Von den Bomben, die nach London hineingeworfen, ist jede 250 kg, also 5 Zentner schwer. Wo die hinfällt, bleibt kein Auge trocken und wieviel -zig fallen im Tag über runter.

Wir selbst leben hier wie mitten im Frieden an der Kanalküste. Unser Feldflugplatz blieb bis jetzt unentdeckt und so blieben wir bis jetzt unbehelligt. Dass aber Krieg ist, das sieht man den Gesichtern der Kameraden an, die im Tag durchschnittlich 3 Mal über den Bach nach London fliegen. Dass hie und da mal einer drüben bleibt, dafür ist ja der Krieg auch keine Lebensversicherung.

Ich musste nun unterbrechen, ich wurde eingeteilt zur Alarmrotte als Platzschutz. Beinahe hätte es sogar geklappt, am Abend kam in großer Höhe eine „Bristol- Blenheim“ mit einer langen Kondensfahne ziehend, an. Sofort ging ich hoch, um sie zu jagen. Als ich aber in über 8000 m mich einigermaßen ihr genähert hatte, sie flog etwa in 10000 Meter, hat mich der Tommy scheinbar entdeckt und ging schleunigst stiften. Da ich etwa schon 40 km weit vom Platz weg über See war, konnte ich nicht folgen, sondern musste ihn schweren Herzens ziehen lassen, nachdem es auch schon dunkelte.

*Mundi* schreibt mir, dass das Foto nicht von der Post angenommen wurde. Ich werde nun versuchen, mir hier einen zu kaufen, denn es gibt hier so viele interessante Sachen, die das Fotografieren wirklich wert sind.

---

<sup>3</sup> Seite 3

So, das war nun eine Schilderung, wie es bei mir hier aussieht.  
Hoffentlich geht es euch gesundheitlich gut. Für mich braucht ihr keine Ban-  
ge zu haben, ich lasse es mir schon nicht schlecht gehen.

Zu Hamstern gibt es außer Kaffee, der allerdings noch ungebrannt ist nichts.

<sup>4</sup> Demnächst will ich einmal einige Packels zurecht machen und weg-  
schicken.

An Urlaub ist vorläufig noch nicht zu denken, vor Weihnachten überhaupt  
nicht. Im günstigsten Falle vielleicht im Februar.

Bis dahin seid alle herzlichst begrüßt und haltet euch gesund.

*Ludwig*

---

<sup>4</sup> Seite 4

<<Rhön. Kloster Kreuzberg (932 m) Das Übernachten kostet 80 Pf.<<  
// Poststempel Bischofsheim, 26.12.33 //

An Herrn *Peter Deeg*, Schlossermeister, Bad Kissingen, Hemmerichstraße 24

Liebe Eltern

Ich bin nach so manchen Sturz im Kloster gelandet. Die Hütte war zu.  
Der Schnee ist ziemlich gut. Komme am Mittwoch. Gruß *Ludwig*

---

<<Zeltlager Langwasser. Lagereingang. 1936/21<<  
// Ohne Briefmarke + Poststempel //  
Nürnberg. Die Stadt der + Reichsparteitage

Familie *Peter Deeg*, Bad Kissingen

Liebe Eltern

Ich komme wahrscheinlich erst am Montag in der Nacht oder am Dienstag-  
früh. Wenn ich mich ja eher drücken kann, so mache ich es.  
Herzliche Grüße von *Ludwig*.  
Der Schnaps ist gut und tut das Seinige.

---

<<Segelflugplatz a.d. Hesselberg (689 m) Mfr.<<  
// Poststempel Dinkesbühl, 30.4.36 - Gerolfingen über Wassertrüdingen //

Familie *Peter Deeg*, Bad Kissingen, Hemmerichstr. 24

Mittwoch, 29.IV.

Liebe Eltern

Eigentlich müsste ich jetzt schon hier fort, aber da das Wetter schlecht war,  
können wir noch ein paar Tage bleiben. Es ist jetzt nur noch Wind nötig.  
Gestern war ich bei *Metzger*, der auch hier war. Ich komme also im Laufe der  
Woche. Geld und Wäsche ist noch genügend vorhanden. Ich hoffe, dass es  
nichts ausmacht, wenn ich etwas später komme. Andernfalls schreibt mir.  
Habe heute die „C“ geflogen. Ich bleibe noch hier bis ich die Amtliche habe.  
Gruß *Ludwig*.

---

<<Rothenburg o.d.T. Altes Rathausportal<<  
// ohne Briefmarke und Datum //

Familie *Peter Deeg*, Bad Kissingen, Hemmerichstr. 24

Herzl. Gruß von einem Ausflug an Himmelfahrt nach Rothenburg von *Ludwig*.  
Paket mit Wäsche und Brief folgt morgen nach. Am 30. geht es nach  
Chemnitz zu Motorschulung.

---

<<Rothenburg o.d.T. Altes Rathausportal<<  
// ohne Briefmarke und Datum //

Familie *Peter Deeg*, Bad Kissingen, Hemmerichstr. 24

Herzl. Gruß von einem Ausflug an Himmelfahrt nach Rothenburg von *Ludwig*.  
Paket mit Wäsche und Brief folgt morgen nach. Am 30. geht es nach  
Chemnitz zu Motorschulung.

---

<<Segelflugplatz a.d. Hesselberg (689 m) Mfr.<<  
// Poststempel: Wassertrüdingen //

Familie *Peter Deeg*, Bad Kissingen, Hemmerichstr. 24

Liebe Eltern

Wir haben also genehmigt bekommen, 8 Tage lang hier zu bleiben und ha-  
ben auch etwas Aussicht auf die C-, D,- H. Wind ist notwendig.

Wenn ich aber daheim notwendig bin, um zu helfen für die Fenster, so kom-  
me ich. Ich erwarte also euren Bescheid. Habe auch den Brief von euch be-  
kommen. Krankenschein ist nicht notwendig. Das Leben ist auch ganz schön  
hier oben.                      Gruß *Ludwig*

---

<<Drücken...Drücken...<<

// Ohne Briefmarke und Poststempel //

An Familie *Peter Deeg*, Bad Kissingen, Hemmerichstraße 24

L. Eltern

Den Stimmschein dankend erhalten. Gestern mit 12,20 m Startüberhöhung die letzte Bedingung fürs Leistungsabzeichen erfüllt. Es kann sein, dass ich jetzt schon am 16. wieder abhauen muss, da ich jetzt fertig bin, was mir aber nicht passen würde. Gruß *Ludwig*.

---

<<Ahnengalerie im Schloss Schleißheim b. München<<

// Ohne Poststempel und Briefmarke //

Abs. Gefr. *Schneiderbanger*, Schleißheim b. München, Unterführerlehrgang Boelke-Block 5

Herrn *Ludwig Deeg*, Segelfluglehrer, Bad Kissingen, Hemmerichstr. 24

Schleißheim, 19.II.38

Lieber *Ludwig*!

Aus Schleißheim viele Fliegergrüße. Bin seit 14. Febr. hier, zu einem Unterführerlehrgang, dauert bis Ostern. Nun, was machst Du zur Zeit u. wie geht es Dir? Hast schon lange nichts mehr hören lassen. Grüße auch von *Kreß*.

---

Postkarte

// Poststempel Schonungen, 16.3.38//

Absender: *Ludwig Deeg*, Feldpostnummer 27240

Familie *Peter Deeg*, Bad Kissingen, Hemmerichstr.

Bin immer noch in Schonungen. Geld dankend erhalten. Falls etwas von Hornberg gekommen ist, mir es bitte mit der obigen Adresse zuzusenden. Entweder komme ich in den nächsten 14 Tagen oder wir werden weiterver-

frachtet, dann bin ich erst frühestens in 8 Wochen wieder da und dann ist mit der Fliegerei für 1938 ziemlich Scheiße. Sonst alles heil. Herzl. Gruß *Ludwig*.

*Schmittutz* sein einziger Geselle ist hier eingezogen, er war heute schon das 2. Mal da, bekommt ihn aber nicht frei.

---

<<Hornberg bei Schwäb. Gmünd<<

// Poststempel Fliegerlager Nürnberg—Gmünd (Schwaben) —21.4.39 //

Familie *Peter* und *Josef Deeg*, Bad Kissingen, Hemmerichstr. 24

Herzlichen Gruß vom Hornberg, wohin ich einen Zielflug gemacht habe. *Schneiderbanger* ist auch hier gelandet. Herzl. Gruß *Ludwig*.

---

<<Obersalzberg. Das Heim des Führers<<

Abs. Uffz. *L. Deeg*, Flg.- Ausb.-Regt. 62, Vöslau, Schüler- Komp.

Schlossermeister *Peter Deeg*, Bad Kissingen, Hemmerichstr. 24

9.5.40

L. Eltern

Von Vöslau aus Überland in Salzburg- Ainring, den Flugplatz des Führers. Herzl. Gruß sendet euch *Ludwig*

---

<<Calais. Place d'Armes                      Neueste Adresse lautet : Absender:  
Uffz. *Ludwig Deeg*, Feldpostnummer L 37839, Luftgaupostamt Paris.<<

Schlossermeister *Peter Deeg* u. Frau, Bad Kissingen, Hemmerichstr. 24

2.10.40

Meine Lieben

Recht herzlichen Gruß aus Calais sendet euch *Ludwig*.

Wir trinken hier in einem Café einen tadellosen Bohnenkaffee.

den 14. Mai 1941

Liebe Mutter

Zum Muttertag am 18.5. grüße ich Dich recht herzlich.

Wie geht es Dir nun mit Deinem Bein. *Mundi* schrieb mir, dass Du in Nürnberg bei einem Spezialarzt warst. Was war nun der sichtbare Erfolg davon, bzw. ist es besser geworden?

*Peter* und *Thea* waren nun in Bocklet zur Kur und hat auch dies einen Erfolg gezeitigt? Sind sie schon wieder nach Nürnberg und was weiß denn nun der „Herr Dr.“ jetzt alles Schöne vom Falle „*Rudolf Hess*“. Ist das nicht eine Riesenschweinerei, diese verfluchten Parteibonzen, das war ja der Gipfelpunkt.

Mir selbst geht es den Umständen entsprechend sehr gut, sodass also kein Grund zur Besorgnis Deinerseits vorhanden ist. Am 11. und 1. hatten wir 2 dienstfreie Tage, an denen wir uns richtig ausschlafen konnten. Ich habe auch versucht, für <sup>2</sup> *Sepp* ein Paar Stiefel zu bekommen, aber ich fand keine. Für mich selbst habe ich einen dunklen Anzugsstoff und für *Mundi* einen Kostümstoff ergattert, sauteuer, aber noch gute Ware. Sobald wir die nächsten freien Tage haben, versuche ich es noch einmal mit Wolle. An normalen Tagen haben wir ja keine Zeit. Früh um ½ 5 geht es raus und um 11.00 nachts geht es heim. Auch an solch einem freien Tag kostet es eine Überwindung, einmal fortzugehen, da man jede freie Stunde zum Schlafen ausnutzt.

Ich hoffe nun stark, dass ich im Juli oder August einmal Urlaub bekomme. Vorläufig sieht es nun schlecht damit aus.

Nun, liebe Mutter, sei noch einmal anlässlich Deines Ehrentages von Deinem Sohn recht herzlich begrüßt und ich wünsche Dir mit Deinem Bein gute Besserung und für Dich alles Gute von deinem Sohn

*Ludwig*

---

<sup>1</sup> Seite 1

<sup>2</sup> Seite 2

Meine liebe, gute Mutter!

Es geht hart auf Dich hinein im letzten Jahr. Aber mich hat der Tod unseres guten *Ludwig* nicht weniger hart getroffen, als Dich. Es ist gut, dass unser Alter das nicht mehr miterlebt hat. Du trägst es alles besser, Du hast mit der Zeit im Umkreis Deiner Mannsbilder ein festeres Herz bekommen. Also trag auch diesen Schlag in Gottes Namen.

Wenn ich in der nächsten Woche zurückkehre, bevor ich endgültig hierher übersiedele, dann werde ich noch einmal ein paar Tage in Kissingen bei Dir zubringen.

Was hat der *Ludwig* noch für schöne Fischtage erlebt, wie er mir am Telefon erzählte, dass wir, er in Kissingen und ich von Tegernsee aus, am Montag, den 25. August 1941 noch miteinander...